

Individuelle Teilhabeleistungen in der Tagesförderung - Beschäftigungsplanung zur Umsetzung von „Maßarbeit“?

Birgit Zimmer

Mick Jürgensen

Individuelle Teilhabeleistungen in der Tagesförderung -

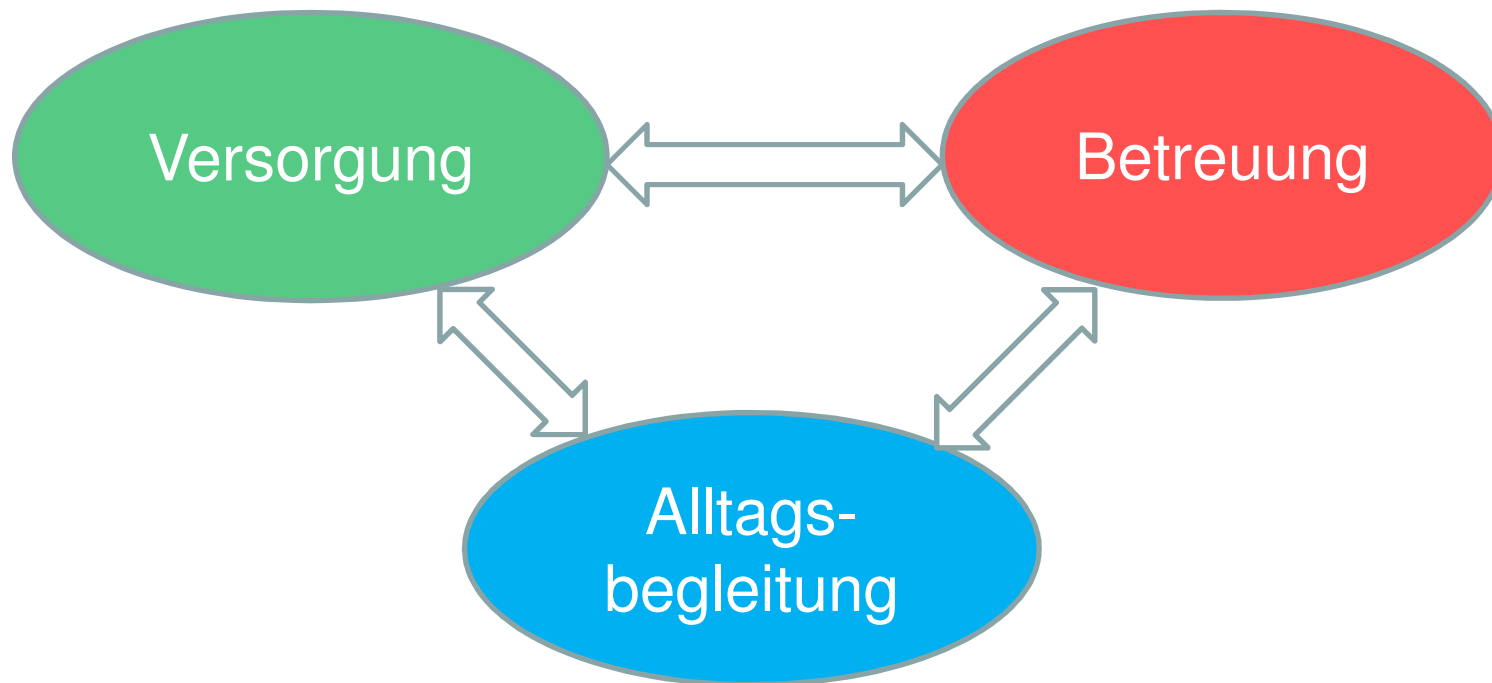
Beschäftigungsplanung zur Umsetzung von „Maßarbeit“?

- 1) Begriffsklärung
 - a) Was meint „Tagesförderung“?
 - b) Personenkreis der Tagesförderung
 - c) Arbeit oder Teilhabe?
- 2) Beispiele aus der Praxis
- 3) Individuelle Beschäftigungsplanung
- 4) Umsetzung von Maßarbeit?
- 5) Ausblick
- 6) Danke Schön!

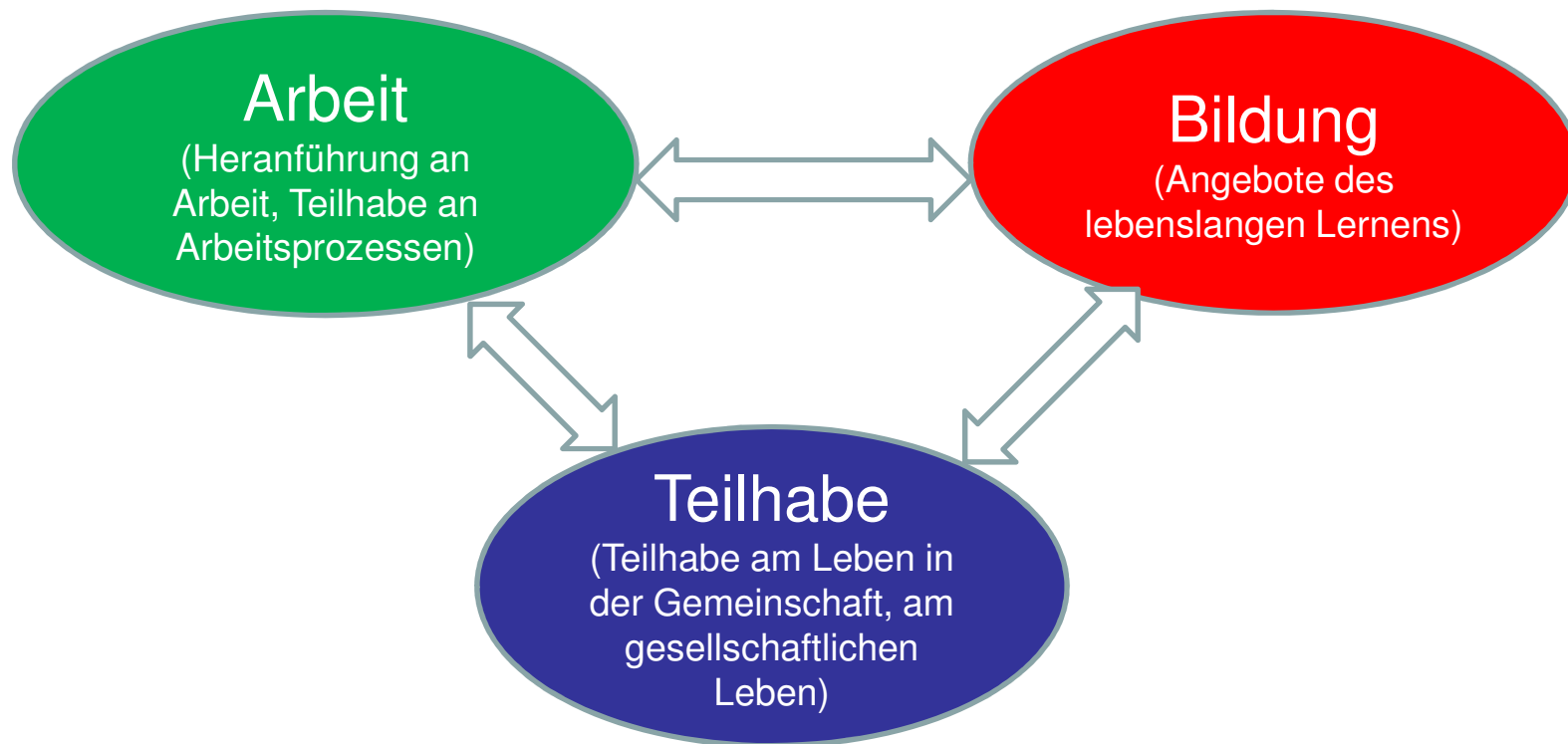
Individuelle Teilhabeleistungen in der Tagesförderung - Beschäftigungsplanung zur Umsetzung von „Maßarbeit“?

Aus dieser Textversion sind aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen die meisten Fotos entfernt, weil keine Erlaubnis zur weiteren Verbreitung der Fotos vorlag. Wir bitten um Verständnis.

1a) Was meint „Tagesförderung“?



1a) Was meint „Tagesförderung“?



1b) Personenkreis der Tagesförderung

SGB IX §136 Abs.2

Ausschluss aus der WfbM:

- Kein „Mindestmaß wirtschaftlich verwertbarer Leistung“
- „erhebliche Selbst- und Fremdgefährdung“
- „Ausmaß der erforderlichen Betreuung und Pflege“
- „sonstige Umstände“

1b) Personenkreis der Tagesförderung

Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf, für die der Personalschlüssel in der WfbM nicht ausreicht:

- Menschen mit hohem Pflegebedarf
- Menschen mit sozialen Schwierigkeiten
- Menschen mit besonderem psychischen Unterstützungsbedarf
- Menschen ohne verbale Sprache

1c) Arbeit oder Teilhabe?

Tagesförderung ist über (Ausschluss von) Teilhabe am Arbeitsleben definiert.

Aber:

Was ist „Arbeit“?

Was macht „Teilhabe am Arbeitsleben“ aus?

1c) Arbeit oder Teilhabe?

Es gibt viele Definitionen von Arbeit!

Aber die Bedeutung von Arbeit bestimmt sich individuell!

Ein Arbeitsbegriff, der Arbeitswelt auf Erwerbsarbeit mit dem Ziel, den Lebensunterhalt zu verdienen, reduziert, schließt nicht nur Menschen mit hohem Assistenzbedarf aus.

1c) Arbeit oder Teilhabe?

Teilhabe am Arbeitsleben ermöglicht Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft/Gesellschaft

- Jeder Mensch strebt nach Bedeutung für andere
- Jeder Mensch kann etwas! Jeder Mensch kann Teil eines Arbeitsprozesses sein und an sinnvollen, nutzbringenden Tätigkeiten teilhaben, teilnehmen, sie übernehmen.
- Arbeit schafft eigene Erfolge und sichert (manchmal) den Lebensunterhalt.

1c) Arbeit oder Teilhabe?

Individuelle Voraussetzungen
und die
individuelle Bedeutung von Arbeit
bedürfen
individueller Lösungen
(in der Tagesförderung).

2) Beispiele aus der Praxis

Der **rosarote** Waschsalon

Arbeitsangebot in Wohldorf:

- **Wäscheservice:** Waschen und Legen von Verbrauchswäsche wie Handtücher, Bettwäsche mit Hol- und Bringediens
- **Handtuchservice:** Händehandtücher aus Stoff als Alternative zu Papierhandtüchern, Waschen und Legen, Holen und Bringen
 - *Kunden: Rechtsanwaltsbüro, IT-Firma, Geschäftsstelle, Hanseatic Gun Club*

2) Beispiele aus der Praxis

Café Ursprung

Cafebetrieb der Bildungs- und Beschäftigungsangebote im **Schiffbeker Weg** und in der **Manshardtstraße** :

- Entstanden durch Kontakte in der **Bürgerplattform ImpulsMitte**
- in den eigens neu gestalteten Räumen einer Kirchengemeinde, in Kooperation
- an 3 Tagen von 10 – 13 Uhr
- Frühstück und kleiner Mittagstisch, **offen für alle**

2) Beispiele aus der Praxis

Garten- und Landschaftspflege:

- Parkpflege Altona
 - Jugendleistungszentrum FC St. Pauli
 - Schulhof Julius-Leber-Schule
 - Heisenberg-Gymnasium
 - Baumscheibenpflege in den Stadtteilen
-
- ✓ Über 30 Beschäftigte sind in der Gartenpflege beschäftigt.
 - ✓ Immer neue Kooperationen und Arbeitsaufträge entstehen durch das Arbeiten an öffentlichen Orten.
 - ✓ Hiervon profitieren insbesondere Menschen, die bisher nicht dauerhaft beschäftigt werden konnten. Z.B. mit großem Bedarf an Bewegung.

2) Beispiele aus der Praxis

Stand auf dem Wochenmarkt:

Jeden Mittwoch werden
auf dem Wochenmarkt
in Altona Produkte aus
den tagewerken verkauft.

3) Individuelle Beschäftigungsplanung

Grundsatz

☞ Die Ziele der Beschäftigten sind unser Auftrag

Leitlinien

☞ Praxisrelevanz

☞ Transparenz

☞ Fokus auf Beschäftigungs- und Bildungsziele

☞ Macht die individuelle Bedeutung von Arbeit deutlich

3) Individuelle Beschäftigungsplanung

Bausteine

- ☞ Jeder Beschäftigten ist eine persönliche AssistentIn zugeordnet
- ☞ BP als individueller Leitfaden (Vereinbarung der individuellen Ziele und Unterstützungsleistungen) innerhalb der Angebotsstruktur
- ☞ Mindestens jährliche Überprüfung und Anpassung gemeinsam mit der Beschäftigten unter Beratung und Begleitung des Fachdienstes
- ☞ Dokumentation über das Datenbanksystem Senso/iHM

3) Individuelle Beschäftigungsplanung

Schritt 1

Zuerst wird nach der **Arbeitsperspektive** gefragt. Hier wird das Oberziel der Beschäftigungsplanung dokumentiert, auf das sich die folgenden Ziele beziehen.

Arbeitsfeld	Nr	Leistungsbereich	Beschreibung
Arbeitsperspektive	0.	arbeitsweltbezogene Perspektive (Hauptziel)	In welchem Tätigkeitsfeld möchte ich mich weiterentwickeln? Arbeitsweltbezogene Entwicklungsfelder, wie z. B. im handwerklichen, kaufmännischen, hauswirtschaftlichen Bereich, im Bereich Service und Dienstleitungen oder Schlüsselqualifikationen.

3) Individuelle Beschäftigungsplanung

Schritt 2

Im zweiten Schritt werden in den Arbeitsfeldern **Arbeit & Beschäftigung** und **Bildung** die Ziele und Unterstützungsbedarfe konkretisiert, die innerhalb der Angebotsstruktur verfolgt werden. Aus diesen ergibt sich der individuelle Wochenplan.

I. Arbeit & Beschäftigung	1. Vorbereitung der Arbeitsaufnahme	Einrichtung des Arbeitsplatzes, Umgebung des Arbeitsplatzes an den Bedarf anpassen, den eigenen Bedarf an Hilfsmitteln einschätzen, Beschaffung von Hilfsmitteln, Umgang mit Hilfsmitteln
	2. Einbindung in Arbeitsprozesse	Übernahme einer Aufgabe in einem Arbeitsprozess, Teilhabe an einem Arbeitsprozess, Festigung und Erweiterung von Kenntnissen und Fähigkeiten, Übertragung von Kenntnissen auf andere Arbeitsprozesse, eine ausgefüllte Arbeitswoche haben
	3. Arbeitsorientierung	Erarbeitung und Festigung von Verlässlichkeit, Erarbeitung und Festigung von Pünktlichkeit, Erarbeitung und Festigung von Ausdauer bei der Arbeit, mit anderen zusammen arbeiten können, zwischen verschiedenen Arbeiten wechseln können, an unterschiedlichen Orten arbeiten können, einen eigenen Arbeitsrhythmus entwickeln, Selbständig eine Aufgabe beginnen
	4. Arbeitsergebnis	Planung einer Aufgabe, Ergebnis eines Arbeitsprozesses beurteilen, Gesellschaftlichen Nutzen von Produkten und Dienstleistungen beurteilen, Qualität der Arbeitsprozesse weiterentwickeln, sich Erfolgserlebnisse verschaffen, den eigenen Anspruch an Arbeit entwickeln
II. Bildung	5. Bewegung, Wahrnehmung, Kreativität	Beweglichkeit erhalten und weiter entwickeln (Grob- und Feinmotorik), Wahrnehmungsfähigkeiten erhalten und weiter entwickeln (Sehen, Hören, Gleichgewichtsgefühl, ...), Kreativität erhalten und weiter entwickeln (Musik, Bildende Kunst), Auseinandersetzung mit Medien (Musik, Video, Fotografie), Auseinandersetzung mit Materialien
	6. Kommunikation	Sprachliche Fähigkeiten erhalten und weiter entwickeln, nichtsprachliche Ausdrucksfähigkeiten erhalten und weiter entwickeln, Konflikte aushalten können, Konflikte lösen können, eine Aufgabe verstehen und in Handlung umsetzen, Kontakt zu anderen gestalten können, sich in Gruppen aufhalten können, Hilfsmittel der Unterstützten Kommunikation benutzen können
	7. Räumliche und zeitliche Orientierung	Umgang mit Uhr, Kalender, einen persönlichen Rhythmus finden, Zeitstrukturen erfassen und damit umgehen können, Orientierung am Arbeitsplatz, Orientierung in der Nachbarschaft und in der Stadt, Nutzung von Öffentlichen Verkehrsmitteln
	8. Teilhabe am öffentlichen Leben	Interessenvertretung wählen und nutzen, Auseinandersetzung mit politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, politische Bildung, spirituelle Bildung
	9. Grundbildung	Lesen, Schreiben, Rechnen, Schlüsselqualifikationen, Problemlösungskompetenz, ergänzende Schulbildung, Umgang mit dem Computer
	10. Berufliches Fachwissen	Werkstoffkunde, Werkzeugkunde, Umgang mit Maschinen, Computerkenntnisse, handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, Arbeitssicherheit
	11. Berufswelterkundung	Kenntnisse über das Arbeitsleben und Berufe (kaufmännische, handwerkliche, hauswirtschaftlich-gastronomische, Dienstleistungsberufe), Bedeutung von Lohn, Sozialversicherung, Rechte und Pflichten als ArbeitnehmerIn, Regeln des Arbeitsmarktes

3) Individuelle Beschäftigungsplanung

Schritt 3

Im dritten Schritt werden Ziele der Beschäftigten in den Arbeitsfeldern **Mobilität, Soziale Beziehungen, Gesundheit physisch** und **Gesundheit psychisch** benannt, die erreicht werden müssen, damit sie arbeiten kann. Auch wird der Unterstützungsbedarf dokumentiert, den die Beschäftigte unabhängig von der konkreten Tätigkeit mitbringt.

IV. Mobilität	15. Arbeitswege	Bewältigung des Arbeitsweges, Wege innerhalb der Arbeitsstelle, Wege zu verschiedenen Einsatzorten
V. Soziale Beziehungen	16. Soziale Kompetenz	Umgang mit / Einsatz von adäquaten Formen und Möglichkeiten der Kommunikation und Interaktion, Mitwirkung / Eigeninitiative im Gruppengeschehen, Entwicklung von Selbstwert und -vertrauen; Entwicklung von Eigenverantwortung / Selbstdisziplin und Motivation, Empathie und Toleranz, Umgang mit Nähe und Distanz: eigene und fremde Grenzen erkennen , Auseinandersetzung mit Normen und Werten der Gesellschaft
	17. Verhaltens- und Umgangsformen des täglichen Lebens	Entwicklung von angemessenen Verhaltens- und Umgangsformen in Gruppen und in der Öffentlichkeit
VI. Gesundheit physisch	18. Basisversorgung	Basisversorgung zur angemessene Ernährung, Körperpflege, Hygiene und Bekleidung (Kleidung an - und ausziehen, witterungsgerechte Bekleidung)
	19. Medizinische Versorgung	Ermöglichung und Einhaltung von behandlungspflegerischen und therapeutischen Maßnahmen
VII. Gesundheit psychisch	20. individuelles Krisen- und / oder Konfliktmanagement	Umgang mit Krisen, Umgang mit inneren und äußeren Konflikten(Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien), Stärkung der Selbsthilfepotenziale; Absprachen zur Vermeidung und Bewältigung von Krisen erarbeiten und treffen

3) Individuelle Beschäftigungsplanung

Schritt 4

Zum Schluss werden mit den Beschäftigten, für die dies aktuell ansteht, die Ziele und Unterstützungsbedarfe für **Übergänge in andere Arbeitsverhältnisse** bzw. den **Übergang ins Rentenalter** besprochen und dokumentiert.

III. Übergänge in andere Arbeitsverhältnisse	12. Berufsfindung	Planung und Erarbeitung einer verbindlichen beruflichen Zielperspektive
	13. Erschließung weiterführender Tätigkeitsfelder	Weiterführende Berufsfelder, Gestaltung von Kontakten zu GeschäftspartnerInnen und ArbeitgeberInnen, Gestaltung stabiler Arbeitsbeziehungen, Bewerbungstraining
	14. Gestaltung des Übergangs in weiterführende Beschäftigungsverhältnisse	Suche, Vermittlung und Begleitung von Praktika, Probearbeitsverhältnisse

VIII. Übergänge ins Rentenalter	21. Auseinandersetzung mit dem Ruhestand	Kenntnisse über das Leben nach dem Arbeitsverhältnis: Suche nach einer befriedigenden Tätigkeit; Wahrung der Gesundheit und Mobilität; Erhalt sozialer Kompetenzen, Suche nach geeigneten Netzwerken
---------------------------------	--	--

Arbeitsfeld	Nr.	Leistungsbereich	Beschreibung
Arbeitsperspektive	0.	arbeitsweltbezogene Perspektive (Hauptziel)	In welchem Tätigkeitsfeld möchte ich mich weiterentwickeln? Arbeitsweltbezogene Entwicklungsfelder wie z. B. im handwerklichen, kaufmännischen, hauswirtschaftlichen Bereich, im Bereich Service und Dienstleistungen oder Schlüsselqualifikationen.
I. Arbeit & Beschäftigung	1.	Vorbereitung der Arbeitsaufnahme	Einrichtung des Arbeitsplatzes, Umgebung des Arbeitsplatzes an den Bedarf anpassen, den eigenen Bedarf an Hilfsmitteln einschätzen, Beschaffung von Hilfsmitteln, Umgang mit Hilfsmitteln
	2.	Einbindung in Arbeitsprozesse	Übernahme einer Aufgabe in einem Arbeitsprozess, Teilhabe an einem Arbeitsprozess, Festigung und Erweiterung von Kenntnissen und Fähigkeiten, Übertragung von Kenntnissen auf andere Arbeitsprozesse, eine ausgefüllte Arbeitswoche haben
	3.	Arbeitsorientierung	Erarbeitung und Festigung von Verlässlichkeit, Erarbeitung und Festigung von Pünktlichkeit, Erarbeitung und Festigung von Ausdauer bei der Arbeit, mit anderen zusammen arbeiten können, zwischen verschiedenen Arbeiten wechseln können, an unterschiedlichen Orten arbeiten können, einen eigenen Arbeitsrhythmus entwickeln, Selbständig eine Aufgabe beginnen
	4.	Arbeitsergebnis	Planung einer Aufgabe, Ergebnis eines Arbeitsprozesses beurteilen, Gesellschaftlichen Nutzen von Produkten und Dienstleistungen beurteilen, Qualität der Arbeitsprozesse weiterentwickeln, sich Erfolgserlebnisse verschaffen, den eigenen Anspruch an Arbeit entwickeln
II. Bildung	5.	Bewegung, Wahrnehmung, Kreativität	Beweglichkeit erhalten und weiter entwickeln (Grob- und Feinmotorik), Wahrnehmungsfähigkeiten erhalten und weiter entwickeln (Sehen, Hören, Gleichgewichtsgefühl, ...), Kreativität erhalten und weiter entwickeln (Musik, Bildende Kunst), Auseinandersetzung mit Medien (Musik, Video, Fotografie), Auseinandersetzung mit Materialien
	6.	Kommunikation	Sprachliche Fähigkeiten erhalten und weiter entwickeln, nichtsprachliche Ausdrucksfähigkeiten erhalten und weiter entwickeln, Konflikte aushalten können, Konflikte lösen können, eine Aufgabe verstehen und in Handlung umsetzen, Kontakt zu anderen gestalten können, sich in Gruppen aufhalten können, Hilfsmittel der Unterstützten Kommunikation benutzen können
	7.	Räumliche und zeitliche Orientierung	Umgang mit Uhr, Kalender, einen persönlichen Rhythmus finden, Zeitstrukturen erfassen und damit umgehen können, Orientierung am Arbeitsplatz, Orientierung in der Nachbarschaft und in der Stadt, Nutzung von Öffentlichen Verkehrsmitteln
	8.	Teilhabe am öffentlichen Leben	Interessenvertretung wählen und nutzen, Auseinandersetzung mit politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, politische Bildung, spirituelle Bildung
	9.	Grundbildung	Lesen, Schreiben, Rechnen, Schlüsselqualifikationen, Problemlösungskompetenz, ergänzende Schulbildung, Umgang mit dem Computer
	10.	Berufliches Fachwissen	Werkstoffkunde, Werkzeugkunde, Umgang mit Maschinen, Computerkenntnisse, handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, Arbeitssicherheit
	11.	Berufswelterkundung	Kenntnisse über das Arbeitsleben und Berufe (kaufmännische, handwerkliche, hauswirtschaftlich-gastronomische, Dienstleistungsberufe), Bedeutung von Lohn, Sozialversicherung, Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer/in, Regeln des Arbeitsmarktes
III. Übergänge in andere Arbeitsverhältnisse	12.	Berufsfindung	Planung und Erarbeitung einer verbindlichen beruflichen Zielperspektive
	13.	Erschließung weiterführender Tätigkeitsfelder	Weiterführende Berufsfelder, Gestaltung von Kontakten zu GeschäftspartnerInnen und ArbeitgeberInnen, Gestaltung stabiler Arbeitsbeziehungen, Bewerbungstraining
	14.	Gestaltung des Übergangs in weiterführende Beschäftigungsverhältnisse	Suche, Vermittlung und Begleitung von Praktika, Probearbeitsverhältnisse
IV. Mobilität	15.	Arbeitswege	Bewältigung des Arbeitsweges, Wege innerhalb der Arbeitsstelle, Wege zu verschiedenen Einsatzorten
V. Soziale Beziehungen	16.	Soziale Kompetenz	Umgang mit / Einsatz von adäquaten Formen und Möglichkeiten der Kommunikation und Interaktion, Mitwirkung / Eigeninitiative im Gruppengeschehen, Entwicklung von Selbstwert und -vertrauen; Entwicklung von Eigenverantwortung / Selbstdisziplin und Motivation, Empathie und Toleranz, Umgang mit Nähe und Distanz: eigene und fremde Grenzen erkennen, Auseinandersetzung mit Normen und Werten der Gesellschaft
	17.	Verhaltens- und Umgangsformen des täglichen Lebens	Entwicklung von angemessenen Verhaltens- und Umgangsformen in Gruppen und in der Öffentlichkeit
VI. Gesundheit physisch	18.	Basisversorgung	Basisversorgung zur angemessene Ernährung, Körperpflege, Hygiene und Bekleidung (Kleidung an- und ausziehen, witterungsgerechte Bekleidung)
	19.	Medizinische Versorgung	Ermöglichung und Einhaltung von behandlungspflegerischen und therapeutischen Maßnahmen
VII. Gesundheit psychisch	20.	individuelles Krisen- und / oder Konfliktmanagement	Umgang mit Krisen, Umgang mit inneren und äußeren Konflikten (Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien), Stärkung der Selbsthilfepotenziale; Absprachen zur Vermeidung und Bewältigung von Krisen erarbeiten und treffen
VIII. Übergänge ins Rentenalter	21.	Auseinandersetzung mit dem Ruhestand	Kenntnisse über das Leben nach dem Arbeitsverhältnis: Suche nach einer befriedigenden Tätigkeit; Wahrung der Gesundheit und Mobilität; Erhalt sozialer Kompetenzen, Suche nach geeigneten Netzwerken

4) Umsetzung von Maßarbeit?

Beispiel 1:

Herr X., vor 5 Jahren wegen psychischer Probleme Wechsel aus WfbM in die Tagesförderung:

- **Einbindung in** unterschiedliche **Arbeitsprozesse**
- **Berufswelterkundung**
- **Berufsfindung:** Musik – Interpretation von Elvis-Songs mit Auftrittsmöglichkeiten
- Wechsel in eine integrierte Betriebsstätte (WfbM & Tagesförderung) mit dem Schwerpunkt Musik

4) Umsetzung von Maßarbeit?

Ziel: Herr X. hat regelmäßig Auftritte als Sänger bei Veranstaltungen.

Unterstützungsleistung:

*Auswahl von Veranstaltungen, Songauswahl,
enge Begleitung, Anleitung,
intensive Vorbereitung,
Tonequipment, Soundcheck usw.*

(wann, wie häufig, wer)

4) Umsetzung von Maßarbeit?

Beispiel 2:

Frau R., immer Tagesförderung, Rollstuhlfahrerin, Tetraspastik, Unterstützte Kommunikation, Pflegebedarf:

- **Bewegung, Wahrnehmung, Kreativität:** Schwerpunkt Kunst
- **Arbeitsorientierung** und **Berufsfindung**
- **Einbindung in** unterschiedliche **Arbeitsprozesse**
- Heute Schwerpunkt einfache Verpackungsaufgaben

4) Umsetzung von Maßarbeit?

Ziel: Frau R. ist in einen für sie ersichtlich sinnvollen Arbeitsprozess eingebunden.

Unterstützungsleistung:

Einbindung in den Auftrag,

Teilaufgabe: Koffieranhänger aus Verpackung holen,

Vorbereitung des Arbeitsplatzes: Bereitstellen der Kiste mit den Anhängern in Griffweite, Anschneiden der Verpackungen der einzelnen Anhänger, Kisten in Reichweite für Anhänger und Verpackungen (wann, wie häufig, wer)

4) Umsetzung von Maßarbeit?

Beispiel 3:

Herr Z., mehrfache Behinderung: kognitiv, Gehen, Hören und Sehen:

- Einbindung in unterschiedliche Bildungsangebote: **Bewegung, Wahrnehmung, Kreativität, Teilhabe am öffentlichen Leben**
- **Einbindung in Arbeitsprozesse** in der Selbstversorgung der Tagesförderung

4) Umsetzung von Maßarbeit?

Ziel: Herr Z. geht regelmäßig für die Gruppe einkaufen.

Unterstützungsleistung:

Motivation,

Begleitung (Rollstuhl muss geschoben werden),

intensive Ansprache und Einbeziehen in die Abläufe

(Herr V. übernimmt keine eigenständige Aufgabe.)

(wann, wie häufig, wer)

4) Umsetzung von Maßarbeit?



individueller Vorrichtungsbau

individuelle Tages- und Wochenplanung

4) Umsetzung von Maßarbeit?

- ➡ Mehr Selbstbestimmung über die eigene Beschäftigungsstruktur
- ➡ Lässt sich für alle umsetzen
- ➡ Sichtbarkeit von Weiterentwicklung bei den einzelnen Beschäftigten
 - ➡ Reflexionsmöglichkeit
- ➡ Gibt Richtung für die Angebotsstruktur vor
- ➡ Verändert die Perspektive der MitarbeiterInnen auf die eigene Arbeit

5) Ausblick

Projekt trebiz

- Berufliche Orientierung und Erwerb beruflicher Bildung für (junge) Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf
- Formaler Rahmen: Tagesförderung
- Auf 2 Jahre angelegt, mit Orientierung und Kompetenzerfassung, Qualifizierung mit Praktika und Perspektiventwicklung



5) Ausblick

Projekt Die Arbeit-Geber

- Finanziert von Aktion Mensch
- Einbeziehung von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und hohem Pflegebedarf in integrierte Beschäftigungsprojekte
- Im Rahmen von Tagesförderung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Mick Jürgensen

Steilshooper Straße 54

22305 Hamburg

040/69 79 81 36

m.juergensen@alsterdorf-assistenz-ost.de

www.alsterdorf-assistenz-ost.de

Birgit Zimmer

Max-Brauer-Allee 50

22765 Hamburg

040/357 481 52

b.zimmer@alsterdorf-assistenz-west.de

www.alsterdorf-assistenz-west.de

